

aus: Thema. Zeitschrift für die Einheit der Kultur  
(Gauting bei München) Februar 1950

277

EUGEN ROSENSTOCK-HÜSSY



6.7.55

430

WILLIAM JAMES

Sprecher  
DER ~~AMERIKANISCHEN~~ ~~WISSENSCHAFTEN~~ ~~UND~~ ~~DER~~ ~~AMERIKANISCHEN~~ ~~WISSENSCHAFTEN~~ Seele: William James

Schauplatz: Prades im tiefsten Süden von Frankreich, in einem bescheidenen Landhaus. Zeit: Die letzten Augusttage des Jahres 1903, wenige Monate vor dem Angriff der japanischen Flotte gegen die Russen in Port Arthur, siebzehn Monate vor dem Ausbruch der ersten russischen Revolution. Mit anderen Worten, wir sind in den letzten Augenblicken der Periode, die von der Französischen Revolution beherrscht ist. In diesem Augenblick der Weltgeschichte lag ein alter Mann auf seinem Sterbebett in Prades: Charles Renouvier, der »Bestimmer des französischen Gewissens durch ein Vierteljahrhundert«, der Inspirator und Lehrer von William James.

Renouvier war 88 Jahre alt. Auf seinem Sterbebett bekannte er seine Befürchtungen: »Die Franzosen werden vielleicht aufhören, eine Nation zu sein; ein preußischer General wird sie vielleicht regieren. Wir gehen einem geistigen und sittlichen Verfall entgegen, der uns rasch in eine Nacht der Geister und der Herzen führen muß. Maschinen und Patente, die Menschenarbeit jetzt produziert, werden das Leben leicht machen und den Arbeiter stolz. Ernsthafte literarische, philosophische, wissenschaftliche Kultur wird nicht überleben. Die Nacht mag lange dauern.« So sprach dieser Franzose am Ende seines Lebens, während ihn William James gerade zur Aufnahme in die Preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin empfahl. James sah in Renouvier den Senior der Denker Europas. Unser größter amerikanischer Philosoph verdankte seine eigene Befreiung seiner Begegnung mit Renouvier.

In dem tragischen Zeitalter, »da Gott tot war«, war James — er war ganz jung — in tiefe Depression versunken. Das war 1869 gewesen, als James die verirrte Ansicht der Gründerzeit teilte, wonach »nicht ein Zucken unseres Willens möglich ist, es sei denn als die Folge eines Naturgesetzes.« Dann traf er Renouvier, den Inspirator. »Gestern war eine Krisis meines Lebens. Ich beendete Renouvierts Definition der Willensfreiheit. Die erste willensfreie Tat von mir sei diese: Ich werde an die Freiheit des Willens glauben.« Der letzte europäische Philosoph klassischer Prägung rettete die Seele des ersten »reinen« amerikanischen; und es ist wichtig, daß er in William James den übernationalen, überkontinentalen Bewußtseinsstrom einströmen ließ.

Leben kann nicht empfangen werden ohne Überlieferung. In unserem Falle hing die Überlieferung wortwörtlich von Renouvier ab, als er seinen vollen Blick auf den jungen deterministischen Amerikaner richtete und ihn begeisterte, seine Ketten zu zerbrechen. James hat die Frische, die nur der Mann besitzt, der sich ins »Muttermeer« des Denkens gestürzt hat. Und so ist Renouvierts Frankreich vergangen, während Renouvierts William James in einer Grabrede »Der Prophet des zukünftigen Amerika« geheißt werden konnte. Er ist der geistige Amerikaner, dessen Botschaft sich an die Menschheit der Zukunft nach dieser Weltwende wendet.

Ein Vergleich zwischen James und seinem Zeitgenossen Henry Adams zeigt das. Adams verkörpert den Amerikaner, der an seiner Heimat litt und den Europa ruinierte. James

empfang seine Grundlage in Europa und glaubte an Amerika. Er verkündete ein Amerika, das nicht einfach Neu-England oder Neufundland, nicht New Rochelle oder New Haven ist, sondern Neu-Europa, ein Europa voll neuer Kraft und umgewandelt zur Neuen Welt des Westens.

DIE KRAFT DER SEELE

Er kannte keine Schranken für seine Seele. Das kommt am stärksten heraus in seiner Behandlung dieses Wörtleins »Seele«. Er braucht es unaufhörlich in Briefen und Gesprächen. Aber in seiner »Psychologie« erklärte er es für einen nutzlosen Ausdruck. Er definierte: Psychologie ist die Lehre von den Bewußtseinsvorgängen. Er sprach es aus, daß er in seiner Wissenschaft für »Seele« keine Verwendung habe. Aber die Majestät seiner eigenen Freiheit war groß genug, um ihn schreiben zu lassen: »Vielleicht kommt der Tag, an dem »Seelen« in der Philosophie wieder zu Ehren kommen. Ich bin gern bereit, die Möglichkeit zuzugestehen. Seele ist eine Denkweise, die der Vernunft natürlich ist und daher nicht ohne langen Widerstand den Geist aufgeben wird. Kommt der Glaube an die Seele je wieder zum Leben ungeachtet all der Leichenpredigten aus einem Grabe, dann kann das nur geschehen, nachdem jemand in dem Ausdruck eine Bedeutungsverbindung entdeckt hat, die wir bislang nicht wahrgenommen haben. Wenn dieser Vorkämpfer spricht, wie er wohl eines Tages mag, dann wird es Zeit sein, Seelen wieder ernst zu nehmen.«

Wahrhaftig, in Krisenzeiten erlangt der Ausdruck Seele die Wichtigkeit einer Bedeutungsverbindung, denn er bezeichnet unsere Kraft, die Ängste des Todes zu überleben. Als Thomas Paine ausrief: »Dies sind Zeiten, die des Menschen Seele auf die Probe stellen«, da wollte er weder vom menschlichen Körper noch vom Verstande reden. James wußte darum.

Bei seiner wissenschaftlichen Arbeit ruinierte James seine Gesundheit. Arbeit war das Evangelium der Zeit. »Es tut die Arbeit«, war die berühmte Erklärungsweise auch für das Denken, das die Pragmatiker gaben. Und die meisten denken, daß James ihr Schulhaupt war. James entrichtete der Religion seiner Zeit seinen Tribut. Vergleicht man ihn mit Montesquieu, der seinen »Geist der Gesetze« in unbeschreiblicher Sorglosigkeit und Nachlässigkeit zusammenschrieb, vergleicht man James mit irgendeinem Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, dann rückt James mit dem modernen Maschinenarbeiter in eine Reihe.

Er arbeitete schwer im Dienst der Wissenschaft, in den Hörsälen einer Universität. Da und überall herrscht das strenge Gesetz der Arbeitsteilung. Dies Gesetz gebietet Ent-sagung. In der Welt dieser Industrien ist es dem Mann verboten, seine Arbeit von ganzem Herzen zu tun. James litt mehr als irgendein mir bekannter Mann unter dieser Arbeitsweise, die den ganzen Menschen zerteilt. Aber er akzeptierte das Gesetz. Daß er die Schranken des Arbeitsevangeliums auf sich nahm und sich einreihete in die Bandarbeit der Millionen, die in jenen Jahrzehnten unsere intellektuellen und materiellen Produktionsmittel vergrößerten, gerade

7 Sprechers

3) Ein geflügeltes Wort über  
Washingtons Soldaten in Willey Fort  
1748

1778

dadurch wurde er der Vertreter seiner Zeit, der maßgebende Denker Amerikas an der Jahrhundertwende. Er war noch nicht eigentlich Teil einer »Belegschaft« oder »Mannschaft« wie in den modernen Riesenlaboratorien. Aber »Team« war die Gesinnung, die er atmete. In allen Menschen sah er Größe, Verwendbarkeit, Denkwürdigkeit. So verschmolzen sich in ihm zwei entgegengesetzte Typen: der natürliche Mensch seiner Zeit und der geistig herrschende, Meunier's »Arbeiter« und der empfängliche Gentleman.

#### DIE WIRKLICHKEIT DES BÖSEN UND DES GUTEN

James' Wurzeln reichten in die Erde der Zeit vor der Französischen Revolution, und seine Zweige werden über den nächsten Frieden hinausreichen. Das will etwas heißen bei einem friedlichen Bürger einer friedenstrunkenen Epoche. Deshalb ist er eine geschichtliche Persönlichkeit. Wollen wir ihn richtig sehen, so muß der Arbeiter und Gentleman von 1900, der Protestant und Freidenker des 18. Jahrhunderts und der Soldat des 20. Jahrhunderts in diesem Manne zusammenschauen werden.

Mit den Aufklärern des 18. Jahrhunderts teilte James eine rastlose und manchmal törichte Neugier für alles und jedes Ding unter der Sonne. Immerhin gehörte er mit Bergson zu der Generation, die von bloßen Dingen und der bloßen Welt Befreiung ertastete. James brachte es noch fertig, den Menschen als »ein Ding welches...« zu definieren; aber er litt unter diesem Zustand.

Seinem Sohn ließ er sagen: »Sagt ihm, er solle sein Leben in klarem Ja und Nein leben: Ja zu allem Guten, Nein zu allem Schlechten.« Oder: »Ich kann das Böse nicht unter den Tisch fallen lassen und darüber wegleiten. Es ist so wirklich wie das Gute. Wer das Böse leugnet, leugnet auch das Gute. Das Böse muß erkannt und gehaßt und widerlegt werden, solange ein Atemzug in unseren Leibern ist.« Diese Tatsache, daß das Übel existiert, hat die Aufklärung aller Zeiten gern vergessen, ebenso daß das Böse sich automatisch vermehrt. Trägheit, Faulheit, Feigheit, Tod vermehren sich von selber. Methodisten, Täufer, Quäker, die ersten Bibelforscher, alle haben das eine gemeinsam: Sie wissen, daß das Gute nicht existiert, es sei denn durch Fortzeugung. Es ist in niemandem. Es entspringt. Es entspringt zwischen Vater und Sohn, zwischen Renouvier und James. Genau wie Kinder erzeugt werden, so sind die Gaben des Geistes, die Fruchtbarkeit der Güte, die Ansteckung der Gedanken, der Ertrag der Begeisterung, der Einfluß der Autorität, zwischenmenschliche Vorgänge. Zum Leben kommen sie alle nur zwischen den Menschen. Kein Mensch ist gut. Aber das Wort oder die Tat, welche Menschen verknüpft, kann gut oder böse sein. Und durch das ~~Verfügen~~ von Menschen muß das Böse dauernd bekämpft werden.

Das Dogma vom Segen der Arbeit und der Stolz des Freidenkers ignorieren diese beständige Wiedererzeugung des Guten. Aber der Freikirchler in James bremste die abnorme Neugier des Freidenkers und das zynische Experiment des Laboratoriums.

Diese Bremskraft besaß er nicht aus sich selber. Er hatte sie durch eine seltsame Beziehung zu seiner Familie. Sein Vater war ein Anhänger von Swedenborg. Früh hatte er ein Bein verloren; er war ein vermögender Mann ohne Beruf. Aber er hatte eine Beredsamkeit von unerhörter Kraft, in der er gelegentlich James' letzte Haltung vorwegnahm. So kam der Gedanke und das Wort zu William nicht als eigene Entdeckung wie zu den meisten Philosophen. Im Gegenteil, sie drangen in ihn ein, wie sie in uns alle eindringen sollten: als Strahlen von der Strahlenkrone eines

gigantischen häuslichen Gesprächs. Das liegt in dem Satz von William: »Mein Vater war ein religiöser Prophet und Genius von höchstem Rang.« Sein »Vernunftgebärendes Universum« wurde von ihm erfolgreich abgebremst, als er drei absolut unweltliche Züge interpolierte: Freiheit, Neuheit, Güte. Im Zeitalter des Industriepragmatismus, als man die Produktion steigerte, um die Produktion zu steigern, die Mittel vervielfachte, um wieder mehr Mittel zu erzeugen, behielt James die Freiheit, dem Zug der Zeit zu widerstehen und Zeittendenzen entgegenzutreten.

Als ihm aufging, daß sein erst bejahtes Zeitalter fieberhafter Arbeit und rücksichtsloser Massenproduktion sich auch an der Herzfaser seiner kleinen Gruppen vergriff, als die freikirchlerische Kirche, Familie und Minderheit durch einen groben Nationalismus verdrängt wurden, da blieb James, den, wie er sie nannte, »feinen kapillarischen Röhren« zwischen wirklichen Personen treu.

Gegen den Wahnsinn des Nationalismus scheinen die kleinen Gruppen in einem bloßen Rückzugsgefecht begriffen zu sein. Renouvier zum Beispiel hatte seine französischen Kollegen beschworen, in kleine protestantische Gemeinden einzutreten, aber er hatte Frankreich nicht retten können. Deshalb wäre auch James nur ein Mann von gestern, falls er keine Botschaft für die Massen brächte, die heute den fruchtlosen Arbeitsrummel, die Predigt vom Produzieren, um zu produzieren, Quantität um der Quantität willen überwinden müssen. Und wir wollen es nur eingestehen: Ein Stück von William James kann uns gefährlich werden, es sei denn, wir heben diese Botschaft für das 20. Jahrhundert klar heraus. Denn James ist ja nicht ohne Grund als bloßer Liebhaber der Welt und als Pragmatist verschrien worden. Er hat für Amerika die Rolle Spenglers oder doch eines Propheten des Faschismus gespielt.

#### JAMES' MIßVERSTÄNDNIS

Kein Zweifel, James war der Mann, der uns mit einem pluralistischen Universum und einem ohnmächtigen, begrenzten Gott vertraut gemacht hatte. Polytheismus ist die große Mode unserer Tage. Und das ist die Folge von James' Entschluß, der bloßen Logik ein für allemal den Laufpaß zu geben. Man kann die Massen zum Bewußtsein von allem und jedem bringen. Bewußtsein ist nur Spiegelung der Welt. Ist das also unser ganzer Stolz, dann genügt es, den Menschen mit dem Bewußtsein zu füllen, er müsse töten, und ihm schon dadurch ein gutes Gewissen zu geben.

James »Wille und Glauben« eröffnete den Sklavenaufstand der Moral. Denn dies Buch entzog unserem Glauben seine eigentliche Grundlage: Gottes Glauben an uns. Die Massen werden in wahre Finsternis gestürzt, sobald das Wort Glaube an den menschlichen Willen gebunden wird, während es doch sagen will, daß Gott uns in seiner Hand hält. Die hebräische und griechische Bedeutung der Worte für Glauben zielen auf Gottes Vertrauen und Glauben an uns. Unser eigener Glaube ist der armselige Widerschein des göttlichen Glaubens an unsere Einheit. Ohne daß Gott seine Verheißung an die Menschen hält, ist all unser Reden zu einander zum Scheitern verurteilt. Ein pluralistisches Weltall mit einem dingartigen, beschränkten Gott in ihm — hier haben wir die amerikanische Ausgabe aller jener Ketzerreden vor uns, die Europa vor unseren Augen verschlingen. Auch in Europa lehren sie den Glauben an irgendeinen Gott oder an viele Götter, an Stelle des Glaubens an den wahren Gott, der nicht an einen Mann oder ein Volk glaubt, sondern an uns alle, und der uns dadurch zur Einheit macht.

Der Kamm dieser Woge bricht heute. Unsere Generation korrigiert James' Mißverständnis. Gott ist kein Begriff,

sondern der rechte Name. Die zweite neuentdeckte Wahrheit heißt: Vom Menschen wissen wir nichts außerhalb seines Gesprächs mit seinen Brüdern. Weder Gott noch Mensch sind erreichbar, solange wir von Dingen, Welten, Natur reden, und der Laboratoriumsversuch schließt die Begegnung mit Mensch oder Gott von vornherein aus.

William James traf nirgends auf Gott, weil er immer mit Sachen begann. Von den Welt dingen her traf James schließlich auf den Menschen, in dem ewigen Dreieck Gott, Mensch, Welt. Aber wie kam James vom Dreieckspunkt »Welt« zur Ecke der Menschen? Nur dadurch, daß er die bloße Logik zum Fenster hinauswarf. Hier sah James, daß »Mensch« sich auf »Welt« nicht reimen ließ. Er vollzog nicht die gleiche notwendige Scheidung zwischen Welt und Gott, Mensch und Gott. Doch das denkerische Prinzip ist das gleiche. So wenig, wie die Dinge den Menschen erklären, so wenig erklären sie Gott. Auch der Mensch erklärt Gott nicht. Jedesmal ist ein Sprung notwendig. Die rechten Gottesnamen und die lebenswichtigen Gespräche der Menschen können niemals logisch aus Begriffen abgeleitet werden, die für die Dinge der Welt geprägt sind. Begriffe spotten aller Erfahrung; Worte und Namen aber können innerlich verwirklicht werden. Der Mensch bringt die Welt zum funktionieren, aber nicht pragmatisch für willkürliche Zwecke seines Willens, sondern als der Diener einer höheren Absicht, in Ehre und Mut, und mit den Augen der Seele weit geöffnet.

Hier also ist ein Mann, der dem gläubigen und theologischen Vater die unerschöpfliche Kraft der eigenen Rede verdankt, und der trotzdem die eine unerschütterliche Wahrheit, die ewig bestehende, einmal in die Geschichte eingetretene und für immer gültige Wahrheit, die wir täglich tun müssen, in Abrede stellt. Weshalb? Ich denke, nur deshalb, weil er fühlt, daß die Sprache der Theologie tot war. Die Wirkungslosigkeit von seines Vaters Wirken stand ihm fest. Aber es war ja gar nicht wirkungslos! Des Vaters Wirkung auf die eigene Familie vermochte er nicht *sub specie aeternitatis* zu sehen. Die Theologie war mit ihrem Latein zu Ende. Das hätte nicht geschadet, hätte James gehaut, daß es der Schulphilosophie genau ebenso ergangen war wie der Schultheologie. Die Philosophie aber befand sich in derselben Lage. Sie wußte und konnte nicht mehr weiter. Die Schulsprache der Theologie und der Philosophie können nicht mehr gegeneinander ausgespielt werden, wie das alle Denker seit 1100 im Abendland getan haben. James selbst schrieb von der Rückenmarkschwindsucht der Hörsäle. Seines Vaters unerschöpflicher Sprachquell ist das eigentliche Pfingstwunder, um das alle Denk- und Lehrordnung sich wird scharen müssen. Die Weltanschauungen der Philosophen und die Glaubenssysteme der Theologen verbllassen zu bloßen Schemen, wo immer ein glaubwürdiger Mensch spricht.

James brauchte sein ganzes Leben, um diesen Tatbestand zu ahnen. Immer wieder unternahm er sein sogenanntes philosophisches Buch, das pflichtschuldig mit »dem Einen und der Vielfalt der Dinge« begann. Die Hauptsache indessen ist, daß James seine philosophischen Pläne entgegen seinem Ehrgeiz nie ausgeführt hat und seinen sicheren Instinkt siegen ließ, daß solche Untersuchungen dummes Zeug seien.

Der unwissende James war weise. Indem er seine rationalen Denkschemata nicht zu Büchern werden ließ, ließ er schließlich den Hörsaal und die Schwindsucht der Akademiker hinter sich. Sein Versagen in der Schulphilosophie muß ihm hoch angerechnet werden. Denn dabei lernte er, was er wirklich zu sagen hatte. Er erwarb die zwei Eigenschaften, welche das nächste Zeitalter braucht, und die in

unseren Adern werden strömen müssen, wenn der Mensch des Abendlandes weiterleben soll. Es war James' Seele, die über den Schulverstand in ihm hinauswuchs und alle seine Kraft für die zwei Ziele in Bewegung setzte.

FURCHT UND FREIHEIT

Der letzte James ist nicht der Weltmensch James, nicht der Pragmatist, Arbeiter oder Gentleman, es ist der Soldat und der Bruder. Der Pragmatismus, den er mit heraufgeführt hat, den Dewey zum Sieg brachte, ist nur die *mittlere* Epoche in James' Entwicklung!

Welche Bedingungen halten uns zusammen in der Aufgabe der Erziehung? Offenbar kein Dogma, keine Theologie. Aber wir haben auch kein philosophisches System, von dem die vielen Wissenschaften ihre Richtung nehmen. Was gibt uns denn noch eine gemeinsame Richtung? Die schlichte Treue ruht auf der Abwehr gegen einen gemeinsamen Feind. Heute genügt es nicht, ein Denker oder Arbeiter zu sein, die beiden Lösungsworte von 1776 und 1900. Der dritte weltliche Zweig unseres Regiments auf Erden ist der des Soldaten. *Und zwei Brüder in James haben!*

William James hat diesen Anspruch des Soldaten, in sein Recht gedanklich eingesetzt zu werden, rechtzeitig erkannt. Zwei Jahre lang arbeitet er an einem Buch über die militärischen Tugenden. Er hat es nie beendet. Aber unaufhörlich sprach er vor Erziehern und Angestellten, vor Frauen und Pazifisten über diesen besonderen Lebensweg des Soldaten. Der Soldat verkörpert die heldenhafte Eigenschaft der Seele, die Sonntagskräfte, die unseren Werktagmethoden Sinn und Gewicht verliehen. Die ungeschürften Kräfte, der sogenannte »zweite Atem«, die Steigerung des Energieumsatzes werden für ihn das eigentliche Anliegen der Erziehung. James begann zu sehen, daß die menschliche Gesellschaft nicht überleben werde, wenn nicht jeder Bürger sich wie ein Stifter und Neubegründer verhielte. In diesem Geist schrieb er sein »Moral Equivalent of War«. (Der Titel ist unübersetzbar. »Wo hat das Soldat die seine Heimat, wenn der Krieg aufhört?« könnte man frei übertragen.)

Nur der Mann, der einmal das Unmögliche getan hat, der einmal im Bereich des »Alles oder ~~das~~ Nichts geweiht hat, darf ruhig als friedlicher Bürger seine Stadt bewohnen. James sah den Unsinn eines Entweder-Oder zwischen Krieg und Frieden. Je mehr Menschen im Frieden Krieg führen, desto weniger haben in den Krieg zu ziehen. Der Unterschied zwischen Soldat und Arbeiter ist der Unterschied zwischen der Mobilisierung des ganzen Menschen und der Spezialisierung eines Teils von ihm.

Deshalb ist »The Moral Equivalent of War« die Brücke vom 19. zum 20. Jahrhundert, vom Jahrtausend der Staatenwelt zum Jahrtausend des Gesellschaftslebens. Solange Kriege als etwas Äußerliches zwischen Staaten galten, konnten Philosophen die Kriegsvorgänge übersehen; James machte des Kriegers Heldentum zum Gegengewicht zu des Arbeiters Nützlichkeitsdenken. Dann ist aber der Krieg zwischen den Staaten oder Völkern nur ein Unterfall des Krieges überhaupt. Und der Krieg selber ist nur der besondere Fall einer Haltung, die den Menschen zum Menschen macht: die Haltung, die das Unmögliche möglich machte, dank einer Überwindung unserer Furcht.

Die große Überlieferung der Menschrasse, Freiheit, Glaube, Hoffnung, existiert nur in den Augenblicken, in denen jemand darauf besteht, sie zu verwirklichen. Machen wir den Nationalismus klein, damit das Erdreich wachse. In diesem Fall wird die Seele von William James mit uns Umgang pflegen. Machen wir ein wachsendes Erdreich wahr, eine Erde für freie Menschen: dann bleiben wir mit ihm im Gespräch.

*Freie geist und geliebte  
einer von ihnen geleitet als in  
diese  
Prinzip  
hat Wi  
Lieser  
nach  
Sonne  
Seine  
was  
in An  
Sonne*

*F = anders zu sprechen verweigern.  
N R. Finlot Blatt III NR.*

*Dem William James hat  
den Stolz des zeitgeistes - der kraft  
der Seele aufgegeben, die kraft  
der Seele...*